

⑩

Int. Cl.:

B 64 d, 25/00

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

DEUTSCHES PATENTAMT



⑪

Deutsche Kl.. 62 a3, 25/00

⑫

Offenlegungsschrift 2 255 037

⑬

Aktenzeichen: P 22 55 037.4

⑭

Anmeldetag: 10. November 1972

⑮

Offenlegungstag: 22. Mai 1974

Ausstellungsriorität: —

⑯

Unionspriorität

⑰

Datum: —

⑱

Land: —

⑲

Aktenzeichen: —

⑳

Bezeichnung: Flugzeug

㉑

Zusatz zu: —

㉒

Ausscheidung aus: —

㉓

Anmelder: Wiethoff, Günter, 5650 Solingen

Vertreter gem. §16 PatG: —

㉔

Als Erfinder benannt: Antrag auf Nichtnennung

DT 2 255 037

ORIGINAL INSPECTED

PATENTANWÄLTE

DR. ING. DIPLO. PHYS. H. STURIES

DIPLO. ING. P. EICHLER

56 WUPPERTAL 2, BRAHMSSTRASSE 29

2255037

8.11.1972 Ei/E

Günter Wiethoff, 565 Solingen 19, Heid-str. 27

"Flugzeug"

Die Erfindung bezieht sich auf ein Flugzeug mit einem Fluggastraum und einer hiervon räumlich absperrbaren Pilotenkanzel.

In zunehmendem Maße werden die Piloten der in der Luft befindlichen Flugzeuge dazu gezwungen, nach dem Willen von Erpressern Kursänderungen vorzunehmen, Lösegeld auszuhandeln oder entsprechend sonstigen Erpressungsbedingungen zu verfahren oder mit Dritten zu vermitteln. Hierbei wird durch den Erpresser das Leben der Flugzeugbesatzung, der Fluggäste und das Flugzeug selbst bedroht. Da die Flugzeugbesatzung und auch die Fluggäste durchweg keine Mittel in der Hand haben, um der Erpressung wirksam und ohne Gefährdung der Geiseln und des Flugzeugs zu begegnen, ist die Erpressung normalerweise erfolgreich.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, ein Flugzeug der eingangs genannten Gattung zu schaffen, welches erpressungssicher ist. Hierbei wird davon ausgegangen, daß der oder die Erpresser die Erpressung während des Fluges beginnen, da hier die Erfolgsaussichten wesentlich größer sind, als wenn sich das Flugzeug auf dem Boden befindet. Bei einer Erpressung auf dem Boden trägt der Erpresser ein größeres Risiko des Mißlingens,

409821/0094

da die Störmöglichkeiten größer sind.

Diese Aufgabe wird dadurch gelöst, daß eine auf alle im Fluggastraum befindlichen Personen einwirkende Betäubungsanlage vorhanden ist.

Die Betäubungsanlage ermöglicht die zeitweilige Unterbindung jeglicher menschlichen Betätigung im Fluggastraum, indem sie vorzugsweise mit einem Narkotisierungsmittel arbeitet. Derartige Narkotisierungsmittel wirken rasch und sind für den menschlichen Körper auch über längere Zeit völlig ungefährlich. Mit der Betäubungsanlage vertraute Personen, also Mitglieder der Flugzeugbesatzung, haben damit die Möglichkeit, Störenfriede jeglicher Art unschädlich zu machen. Insbesondere können auch Panikhandlungen der Fluggäste im Fluggastraum unterbunden werden, z.B. falls das Flugzeug erkennbar in Gefahr gerät. Die Einwirkung der Betäubungsanlage auf alle Personen ist erforderlich, damit Fehlbedienungen durch Fehleinschätzungen des Flugpersonals vermieden werden und der Erpresser oder die störende Person keine Möglichkeit der Einwirkung auf etwa an der Betäubungsanlage vorhandene Auswahlmöglichkeiten hat. Da die Betäubungsanlage mit unschädlichen Mitteln arbeiten kann, ist die Beeinträchtigung der an der Störung unbeteiligten Personen des Fluggastrumes zu verantworten.

In Ausgestaltung der Erfindung vermag die Betäubungsanlage über oberhalb der Fluggästsitze angeordnete Düsen, die im Fluggastraum vorhandenen Frischluftdüsen und/oder eine besondere Verteilungsanlage auf die Fluggäste einzuwirken.

Durch oberhalb der Fluggastsitze angeordnete Düsen kann die Betäubung der Fluggäste besonders schnell und wirksam durchgeführt werden. Das ist auch mit den im Fluggastrum vorhandenen Frischluftdüsen möglich, die sich in der Regel ebenfalls oberhalb der Fluggastsitze befinden. Die Frischluftdüsen sind im geschlossenen Zustand so undicht, daß auch dann noch genügend Betäubungsmittel zugeführt werden kann. Die Anwendung und Konstruktion Besonderer

Verteilungsanlagen richtet sich nach den für die Betäubung verwendeten Mitteln.

Die Auslösung der Betäubungsanlage erfolgt vorzugsweise vollautomatisch. Je nach Wahl der Auslösekriterien kann der Erpresser überrascht und daher unschädlich gemacht werden. Als Auslösekriterien kommen auch nicht zugelassene Sperr-, Funk- o.dgl. Signale infrage. Dringt ein Fluggast beispielsweise in eine vor der Pilotenkanzel angeordnete Sperrzone ein, so kann hierdurch die Betäubungsanlage ausgelöst werden. Dadurch kann der Zutritt zur Pilotenkanzel unmöglich gemacht werden. Funksignale des Flugzeugs zur Bodenstation können ebenfalls benutzt werden, um die Betäubungsanlage vollautomatisch auszulösen. Hierbei wird davon ausgegangen, daß der flugbezogene Funkverkehr erkennbar ist, z.B. durch die Häufung zugelassener Signale. Falls es der Erpresser fertigbringt, über Funk Erpressungsverhandlungen zu führen, so tritt eine Häufung nicht zugelassener Signale auf, die durch eine beispielsweise am Boden befindliche Anlage erkennbar ist und zur Auslösung der Betäubungsanlage führt.

Es ist vorteilhaft, neben der vollautomatischen Auslösung auch fernbedienbare und/oder von Hand mögliche Auslösung vorzusehen, um den Erpresser in geeigneter Situation überrumpeln zu können. Fernbedienbare Auslösung kann z.B. bei einem Kurswechsel der Maschine erfolgen, welcher vorher nicht mit der Bodenstation anhand gewisser überprüfbbarer Kriterien vereinbart wurde.

Das Vorhandensein einer Betäubungsanlage wird zweckmässigerweise allgemein bekannt gemacht, um abzuschrecken. Potentielle Täter sollen erkennen, daß ihr Vorhaben aussichtslos ist. Die Betäubungsanlage kann so eingerichtet werden, daß sie auch bei an sich geeigneter Drohung mit Menschenleben nicht außer Betrieb gesetzt werden kann. Die vollautomatische Auslösung muß dabei so erfolgen, daß weder die Flugzeugbesatzung noch das Bodenpersonal eine Eingriffsmöglichkeit in die Anlage hat. Das läßt sich zumindest für die Zeit erreichen, in der das Flugzeug in der Luft bzw. in Bewegung ist. Eine derartige Auslösung der Betäubungsanlage schreckt den potentiellen Täter deswegen ab, weil seine Drohungen nicht in der Lage sind, das von ihm Gewünschte herbeizuführen. Die Bedrohten können die Betäubungsanlage bzw. deren Auslösung nicht außer Betrieb setzen. Hierzu ist die Betäubungsanlage zumindest mit ihren wesentlichen Teilen für alle im Flugzeug befindlichen Personen unzugänglich.

In Ausgestaltung der Erfindung, insbesondere nach Vorstehendem, sind die Pilotenkanzel und der Fluggastraum hermetisch voneinander getrennt. Es sind lediglich in den Fluggastraum

hineinwirkende Kommunikationsmittel vorhanden, so daß die Fluggäste z.B. beim Landen dazu aufgefordert werden können, das Rauchen einzustellen und die Gurte anzulegen. In der Pilotenkanzel ist ein einmalig im Fluggastrum auslösbares Notlandesignal vorhanden, welches lediglich anzuzeigen vermag, daß schnellstmögliche Landung z.B. wegen Erkrankung durchgeführt werden sollte. Ein Mißbrauch dieses Signals kann dadurch verhindert werden, daß die Fluggäste im Fluggastrum kurz vor dem Stillstand des Flugzeugs betäubt werden.

Völlige Abtrennung der Pilotenkanzel vom Fluggastrum im Sinne des Vorstehenden führt ebenfalls dazu, daß keine Chance der Erpressung des in der Luft befindlichen Flugzeuges möglich ist. Sie verhindert insbesondere, daß ein Erpresser eine Kursänderung bewirken kann, nachdem er aus dem Fluggastrum in die Pilotenkanzel eingedrungen und hier vor der Betäubung sicher ist.

In der Zeichnung wird die Erfindung erläutert.

An der Spitze des im Schnitt dargestellten Flugzeugrumpfes 10 befindet sich die Pilotenkanzel 11 mit einem Pilotensitz 12. Der die Fluggastsitze 14 aufweisende Fluggastrum 13 ist von der Pilotenkanzel 11 durch die Wand 15 räumlich absperrbar bzw. völlig getrennt. Die Wand 15 kann so ausgebildet werden, daß niemand im Fluggastrum 13 die Möglichkeit hat, sich mit dem Piloten in der Pilotenkanzel 11 zu verstauen. Über den Fluggastsitzen befinden sich Düsen 16, welche z.B. über die gemeinsame Leitung 17 mit dem Zentralteil der Betäubungsanlage 18 verbunden sind. Die Betäubungsanlage ist

dabei auch für den Piloten unzugänglich. Das ist durch die Doppelwand 19 angedeutet. Der Auslöser 20 ist vollautomatisch, z.B. durch Funk bedienbar, kann aber auch durch den Handauslöser 21 in Tätigkeit gesetzt werden.

Insbesondere bei vollautomatischer und fernbedienbarer Auslösung der Betäubungsanlage ist es wichtig, daß der Pilot hiervon in Kenntnis gesetzt wird. Er kann dann die erforderlichen Maßnahmen ergreifen, beispielsweise die Festnahme des Erpressers veranlassen oder schnellstmögliche Landung vorbereiten. Die Anzeigbarkeit der Auslösung in der Pilotenkanzel kann z.B. durch optische und/oder akustische Signale erfolgen.

Patentansprüche:

1.  Flugzeug mit einem Fluggastraum und einer hiervon räumlich absperrbaren Pilotenkanzel, dadurch gekennzeichnet, daß eine auf alle im Fluggastraum (13) befindlichen Personen einwirkende Betäubungsanlage (16 bis 21) vorhanden ist.
2. Flugzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Betäubungsanlage (16 bis 21) mit einem Narkotisierungsmittel arbeitet.
3. Flugzeug nach den Ansprüchen 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Betäubungsanlage (16 bis 21) über oberhalb der Fluggastsitze (14) angeordnete Düsen (16), die im Fluggastraum (13) vorhandenen Frischluftdüsen und/oder eine besondere Verteilungsanlage auf die Fluggäste einzuwirken vermag.
4. Flugzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Betäubungsanlage (16 bis 21) vollautomatisch, in Abhängigkeit von nicht zugelassenen Sperr-, Funk- o.dgl. Signalen und/oder fernbedienbar und/oder von Hand auslösbar ist.

5. Flugzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Betäubungsanlage (16 bis 21) zumindest mit ihren wesentlichen Teilen (18,20) für alle im Flugzeug befindlichen Personen unzugänglich ist.

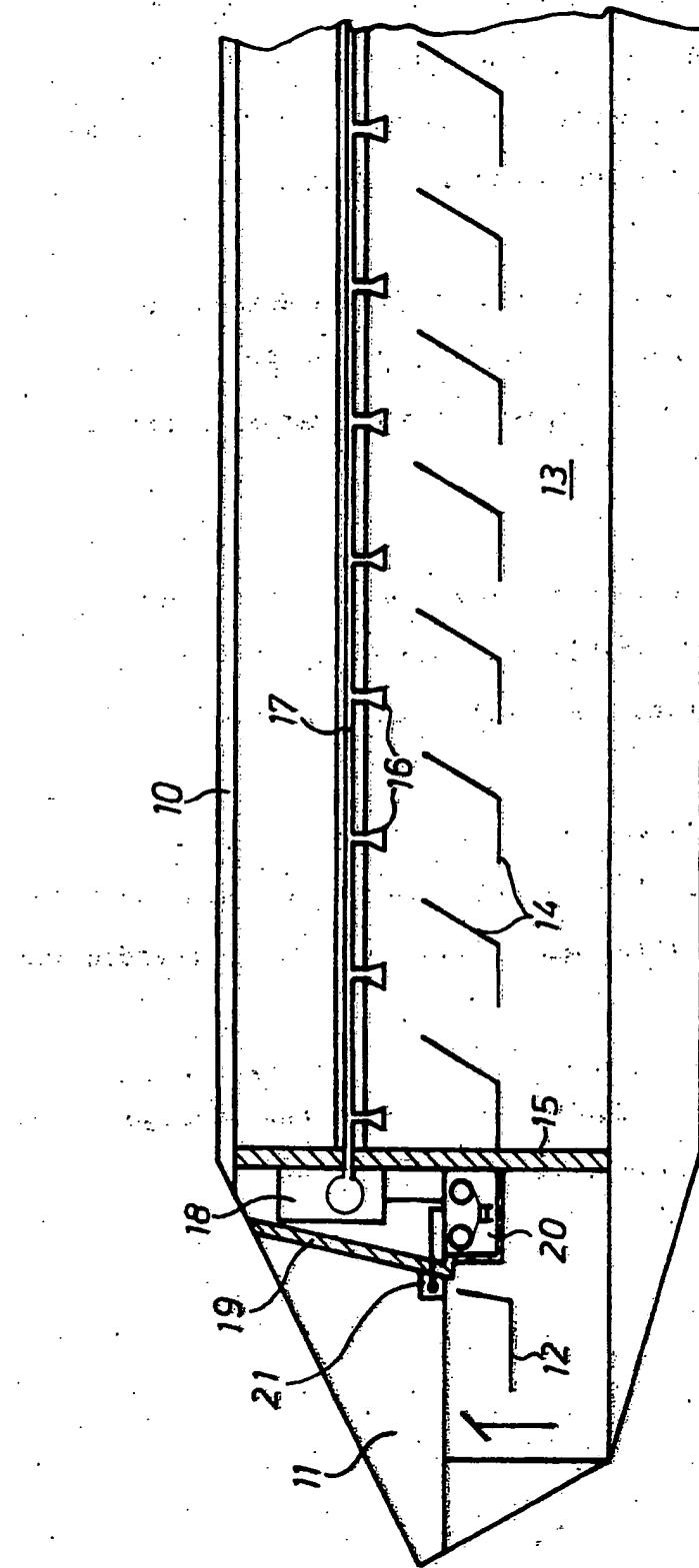
6. Flugzeug, insbesondere nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Pilotenkanzel (11) und der Fluggastrum (13) hermetisch voneinander getrennt sind.

7. Flugzeug nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß lediglich in den Fluggastrum (13) hineinwirkende Kommunikationsmittel vorhanden sind.

8. Flugzeug nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß in der Pilotenkanzel (11) ein einmalig im Fluggastrum (13) auslösbares Notlandesignal vorhanden ist.

9. Flugzeug nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Auslösung der Betäubungsanlage (16 bis 21) in der Pilotenkanzel anzeigbar ist.

2255037



6 a3 25-00 AT: 10.11.72 OT: 22.5.74

409821/0094